

Kriegsblindenheimstätten.

Im großen Festsaale des Hauses der Wiener Kaufmannschaft fand Dienstag vormittags die konstituierende Generalversammlung des Vereines „Kriegsblindenheimstätten“ im Beisein des Protectors des Vereines Admirals Erzherzog Karl Stephan und in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten der Wiener Gesellschaft statt. Der Protector des Vereines Admiral Erzherzog Karl Stephan eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er u. a. sagte: Die Vollständigkeit unseres Unternehmens besteht nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch unter unseren blinden Helden. Die Aussicht auf eine kleine bescheidene Heimstätte hat schon so manchen unter ihnen über den schwersten Moment hinweggeholfen, hat manche böse Psychose gebannt. Und gerade diese Wahrnehmung hat mich impulsiv hingeworfen, und ich habe unsehbar unseren Präsidenten mitgerissen, bereits vor Konstituierung des Vereines in zwei sehr dringenden Fällen unbefugterweise über dessen Mittel zu verfügen, und wir bitten hiemit für dieses selbständige, aber gewiß wohlgemeinte Vorgehen um das Absolutorium. Es handelte sich, für zwei erblindete, sehr berücksichtigungswerte brave Krieger rasch Realitäten zu erwerben, die ihnen sonst entgangen wären. Der eine hat sie bereits mit seiner Familie in Waidhofen bezogen und betreibt die dort einträgliche Storkflecherei; er ist Gott sei Dank zufrieden und dankbar. Der zweite, ebenfalls verheiratet, wird demnächst sein Haus in St. Pölten beziehen. Ein dritter Fall ist in Nordböhmen bereits in Verhandlung. Mehrere andere Kriegsblinde — 1 Kärntner, 2 Mährer, 3 Galizianer — wurden aus privaten Spenden analog versorgt. Alle Fälle mit bestem psychologischen Erfolg. Dadurch ist der Beweis erbracht, daß der von uns eingeschlagene Weg der richtige ist und wir ihn nun rasch und aktiv betreten können. Die Kriegsblindenfürsorge ist dank dem zielbewußten Vorgehen des Kuratoriums des Kriegsblindenfonds in die richtigen Bahnen geleitet und wir wollen selbes nach all unseren Kräften unterstützen. Ich habe mir in der letzten Sitzung des Kuratoriums reichlich die Ueberzeugung verschafft, daß alles, was dort beschlossen wurde, die sichere Garantie bietet, daß das Beste für unsere erblindeten Soldaten geschieht. Ich konnte mit Freude feststellen, daß Verstand und Berechnung unter der Patronanz warmschlagender Herzen standen. Wir können daher nichts Besseres tun, als daß wir bei Wahrung unserer selbständigen Entschlüsse und Gebahrungen den gerechtfertigten, fallweise geäußerten Wünschen des Kuratoriums entsprechen. So wurde bereits über Vorschlag des Hofrates Dimmer und des Regierungsrates Mell, die Kriegsblinden in der Munitionsfabrik in Wöllersdorf zu verwenden, wodurch ihnen ein erträgliches Dauereinkommen gesichert ist, versucht, hierfür in Betracht kommende Heimstätten zu errichten, was Kommerzialrat Grimm und ich in Voraussetzung Ihrer nachträglichen Genehmigung, meine Herren, in Aussicht stellten. Die im Kuratorium befindlichen Kapazitäten und Direktoren der Blindenanstalten sind besser in der Lage, uns diejenigen namhaft zu machen, für die wir zu sorgen haben werden, was durchaus nicht ausschließt, daß auch aus unserer Mitte oder aus dem Publikum entspringende Erforschungen und Vorschläge oder eigene Wünsche der Kriegsblinden selbständig vom Verein erledigt werden. Doch wird es sich empfehlen, in letzteren Fällen den Arbeitsausschuß des Blindenfondskuratoriums zu verständigen, um doppelte Beteiligungen zu vermeiden. Ich möchte nur noch einen Gesichtspunkt beleuchten, und das ist den Vorzug des Anlaufes von bereits bestehenden Realitäten, besonders in den Provinzen, gegenüber der Ausführung von Neubauten. Die damit verbundenen Schwierigkeiten sind undiskutabel. Die bescheidenen Erfahrungen, die ich mir in der letzten Zeit im häufigen Kontakt mit unseren Kriegsblinden gesammelt, habe ich mir in unserer letzten Zusammenkunft zu entwickeln erlaubt. Die genaue Zahl der Kriegsblinden steht noch nicht fest, und das kann auch nicht der Fall sein, solange der Krieg noch neue Opfer fordert, deren Behandlung auf den verschiedenen Kliniken noch nicht abgeschlossen ist, und wir hoffen, daß es unseren hervorragenden, hingebungsvollen Augenärzten gelingen wird, noch manches Auge zu retten. Jedenfalls ist die Zahl eine große, und wir müssen noch weiter auf Beschaffung von Mitteln für unsere Aktion bedacht sein und uns nicht durch trügerische Voraberechnungen täuschen lassen. Ich habe Wohlfahrtsaktionen, die über zu viel Mittel verfügen, noch nicht entdeckt. Wir wollen hoffnungsfreudig an unsere Aufgabe schreiten, die wir als vaterländische Ehrenpflicht betrachten. Für den weiteren erspriechlichen Fortgang und das Gelingen derselben bürgt das gute Herz unserer opferwilligen Bevölkerung, unser guter Wille und unser aller unbegrenzte Dankbarkeit für unsere erblindeten Helden. Der Erzherzog schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, worauf Guldigungstelegramme abgesendet wurden.

Kommerzialrat Grimm dankte dem Herrn Erzherzog für sein Erscheinen und die menschenfreundliche Förderung, die er der Aktion angedeihen lasse, allen Spendern und Wohltätern für ihre Mithilfe und fuhr dann fort: Wie bekannt, hat die durch das vorbereitende Komitee eingeleitete Sammlung bereits die Höhe von einer halben Million überschritten. Unter den zahlreichen Spenden befindet sich eine namhafte Zahl solcher, die nach den Bestimmungen der Statuten die Voraussetzung zum Beitritt als Stifter oder Gründer unseres Vereines bilden. Ich bin daher der Meinung, daß wir alle jene Persönlichkeiten, die sich in so munifizenter Weise unserer Aktion angeschlossen hatten, nach Maßgabe der gespendeten Beiträge nach den Bestimmungen der Statuten in die Reihe der Stifter, beziehungsweise Gründer unseres Vereines aufnehmen. (Angenommen.)

Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des Vereinsvorsitzenden, dessen Mitgliederzahl mit zwanzig festgesetzt wurde, wurden gewählt: Dr. Ernst Benedikt, Redakteur; Rudolf Bienenfeld, Kaufmann; Dr. Max Budig, Fabrikbesitzer, Vizebürgermeister in Zwittau; Harold Ritter Demel v. Elwehr, Sektionschef; Dr. Leopold Druder, Hof- und Gerichtsadvokat; Emil Hartwich, Kommerzialrat; Ludwig Hoffstätter, kaiserlicher Rat; Johann Kattus, Kommerzialrat; Andreas Krampolek, kaiserlicher Rat; Leopold Langer, kaiserlicher Rat, Vizepräsident der Verkehrsbank; Dr. Josef Meller, o. Professor der Augenheilkunde in Innsbruck; Alexander Pazzani, Generaldirektor der Polzhütte; Scheimer Rat Freiherr v. Kiesel, Gesandter; Josef Rosenthal, kaiserlicher Rat; Moriz Rothberger, Kommerzialrat; Dr. Emil

Ferdinand Kolke, Ministerialsekretär; Heinrich Schnabel, Kommerzialrat; Sigismund Freiherr v. Springer; Oskar Trebitzky, Kommerzialrat; Dr. Ferdinand Ritter v. Wimmer, Sektionschef.

Präsident Kommerzialrat Heinrich Grimm schließt hierauf die Generalversammlung, indem er neuerlich dem Protector Erzherzog Karl Stephan für sein Erscheinen und dem Gremium der Wiener Kaufmannschaft für die Ueberlassung des Saales bestens dankt.

Als Antwort auf die Guldigungsbegehre ist folgendes Telegramm eingetroffen:

Er. I. u. I. Hoheit Herrn Erzherzog Karl Stephan.

Die Guldigung der Generalversammlung des Vereines „Kriegsblindenheimstätten“ nehme ich mit umso wärmerem Danke entgegen, als mich schon das bisherige aufopferungsvolle Wirken dieses unter der werktätigen Fürsorge Eurer kaiserlichen und königlichen Hoheit stehenden Vereines mit besonderer Befriedigung erfüllt. Möge dessen edlen Bestrebungen zum Wohle der durch den Verlust des Augensichtes so schwer betroffenen heldenmütigen Kämpfer voller Erfolg beschieden sein.

Franz Joseph.